



Von Entscheidungen über die Zukunft der Stadt über Verbesserungen im Quartier bis zur Organisation von Festen: Ehrenamtliche leisten in Heidelberg vieles. (Fotos Dittmer, Stadt HD)

Heidelberg lebt vom Engagement



Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Liebe Heidelbergerinnen und Heidelberger,

die letzte Heidelberg-Studie hat es wieder gezeigt: Heidelberg ist eine Wohlfühlstadt, in der die Menschen gerne leben. Dass dem so ist, liegt vor allem an den Menschen selbst. Heidelberg kann sich glücklich schätzen, dass sich hier so viele Personen ehrenamtlich engagieren und damit das freundliche Gesicht unserer Stadt prägen. Ob in Vereinen, Bürgerinitiativen oder in der Kommunalpolitik – das ehrenamtliche Engagement ist das Rückgrat einer

solidarischen Stadtgesellschaft und der Kitt für unser soziales Miteinander. Auf den folgenden Seiten wollen wir Ihnen die Vielfalt bürgerschaftlichen Engagements in der Kommunalpolitik und Stadtteilarbeit zeigen.

Gelebte Demokratie

Die wichtigsten Entscheidungen werden bei uns in Heidelberg vom Gemeinderat getroffen. Er wird alle fünf Jahre von den Bürgerinnen und Bürgern neu gewählt und arbeitet ehrenamtlich – oftmals neben dem Beruf oder dem Studium. Seine Hauptaufgabe ist es, die Arbeit der Stadtverwaltung zu begleiten und zu kontrollieren. Darunter fallen viele Aufgabengebiete wie Mobilität, Bildung und soziale Themen. Unterstützt wird der Gemeinderat von mehreren beratenden Gremien. Projekte, die einen bestimmten Stadtteil betreffen, werden zunächst im Bezirksbeirat besprochen. Diese

Stadtteilgremien sind wichtige Seismografen für Stimmungen und Entwicklungen in den Quartieren. Zudem gibt es eine Reihe von Gremien, die die Interessen bestimmter Personengruppen in unserer Stadt vertreten. Dazu gehören der Beirat von Menschen mit Behinderungen und der Migrationsbeirat. Der Jugendgemeinderat berät sein „erwachsenes“ Pendant zu allem, was jungen Menschen wichtig ist. Für die jüngsten Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stadt setzen sich die Kinderbeauftragten ein.

Lebendige Stadtteile

Für die Anliegen der Menschen im Stadtteil sind auch die Stadtteilvereine wichtige Ansprechpartner. Um die Bedürfnisse der Heidelbergerinnen und Heidelberger besser zu verstehen, ist seit kurzer Zeit zudem das städtische Team der Quartiersentwicklung in den Stadtteilen

unterwegs. Anwohnerinnen und Anwohner können in lockerer Atmosphäre Fragen stellen und Wünsche äußern. Dank finanzieller Förderung durch die Stadtteilbudgets, die wir im vergangenen Jahr eingeführt haben, haben Bürgerinnen und Bürger bereits erste eigene Ideen und Projekte umgesetzt, die ihren Stadtteil attraktiver machen. Nicht zuletzt engagieren sich viele Menschen in weiteren Vereinen, im Sport, in der Kultur und im sozialen Bereich. Ihnen allen, die sich ehrenamtlich einbringen, gilt mein größter Dank – ohne Sie wäre vieles, was unsere Stadt so lebenswert macht, nicht möglich!

Eckart Würzner
Oberbürgermeister

FÜR HEIDELBERG. FÜR UNSERE STADT.



So arbeiten Stadtverwaltung und Gemeinderat zusammen

1a

Verwaltung

Susi Schattenfroh vom **Amt** „Besserwohnen“ stellt fest, dass der Treffpunkt „Unserplatz“ im Quartier nur selten genutzt wird. Sie schlägt mehr Grün als Sonnenschutz und mehr Sitzgelegenheiten vor und stimmt diese **Idee** mit ihrer Amtsleitung ab.

Das Amt meldet den **Bedarf** an den Gemeinderat.



Die Verwaltungsfachkraft Susi Schattenfroh schreibt mit allen zuständigen Ämtern (z. B. Landschafts- und Forstamt, Stadtplanungsamt) die **Beschlussvorlage** für die Umgestaltung „Unserplatz“ und lässt sie von Amtsleitung, Dezernaten und OB abzeichnen.

1b

Gemeinderat

Bürger Ben bittet die Stadträtin Anne Ansprechbar, sich für seine **Idee** „Mehr Grün und Sitzplätze für den Treffpunkt „Unserplatz“ einzusetzen.

Stadträtin Anne Ansprechbar stimmt sich mit ihrer Fraktion ab. Sie stellt im Gemeinderat den **Antrag**, den Platz teilweise zu entsiegeln, zu begrünen und mit Bänken zu versehen. Die Verwaltung prüft und befürwortet den Antrag.

2

3



Die Vorlage geht in den **Gremienlauf**. Je nach Thema geht es in die beratenden Gremien, hier in den Bezirksbeirat des Stadtteils, in dem „Unserplatz“ umgestaltet werden soll, sowie in die Fachausschüsse des Gemeinderats. Die Ausschüsse geben eine zustimmende oder ablehnende Beschlussempfehlung an den Gemeinderat.

4



Wenn der **Gemeinderat** das Projekt **genehmigt und beschließt**, beauftragt er die Verwaltung mit der Umsetzung.

5



Es geht an die **Umsetzung**: Die Umgestaltung des Treffpunkts „Unserplatz“ wird von der Stadtverwaltung geplant, beauftragt und realisiert.

6



Das Projekt ist fertig: Der neu gestaltete Quartierstreffpunkt „Unserplatz“ wird eingeweiht. Die Verwaltung berichtet dem Gemeinderat im Zuge des **Jahresberichts** über die erfolgreiche Umsetzung.



Das höchste Gremium der Stadt

Der Gemeinderat beschließt, kontrolliert und regelt, wie die Stadtverwaltung arbeitet

Der Gemeinderat ist die gewählte Vertretung der Bürgerschaft und das wichtigste Entscheidungsgremium der Stadt. Der Gemeinderat wird alle fünf Jahre neu gewählt.

Wer sitzt im Gemeinderat?

Der Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern. Die Arbeit im Gemeinderat ist ehrenamtlich. Aktuell setzt sich der Gemeinderat aus Mitgliedern von 14 Parteien und Wählervereinigungen zusammen. Es haben sich drei Fraktionsgemeinschaften zusammenschlossen und es gibt drei Einzelstadträte. Der Gemeinderat besteht aus 19 Stadträtinnen und 29 Stadträten. Die Mitglieder sind zwischen Mitte zwanzig und Mitte sechzig Jahre alt. Vorsitzender des Gemeinderats und mit einem Sitz vertreten ist Oberbürgermeister Eckart Würzner.

Was macht der Gemeinderat?

Der Gemeinderat entscheidet über Angelegenheiten der Stadt, soweit er sie nicht dem Oberbürgermeister übertragen hat oder dieser kraft Gesetzes zuständig ist.

- › Der Gemeinderat beschließt wichtige Weichenstellungen der Stadtentwicklung. Er entscheidet zum Beispiel über die Sanierung von Schulen, den Ausbau der Kinderbetreuung, den Bau von Spielplätzen. Der Bau und die Sanierung von Verkehrswegen, die Förderung von lokalen (Sport-)Vereinen, von Kultureinrichtungen und sozialen Institutionen ist nur mit seiner Zustimmung möglich.
- › Der Gemeinderat legt die Grundsätze für die Verwaltung fest, kontrolliert ihre Arbeit und die Ausführung der Gremiumsbeschlüsse. Höhepunkt seiner Arbeit ist der Beschluss des Haushalts.
- › Weiteren Einfluss auf die städtische Entwicklung nehmen die Stadträte und Stadträtinnen als Mitglieder in den Aufsichts- und Verwaltungsräten städtischer Unternehmen, wie



Der aktuelle Gemeinderat nach seiner konstituierenden Sitzung gemeinsam mit den Heidelberger Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern. (Foto Rothe)

der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH, der Stadtwerke Heidelberg oder Heidelberg Marketing.

Wie werden Beschlüsse gefasst?


Projekte finden meist über eine Beschlussvorlage der Stadtverwaltung in den Gemeinderat. Weil die Vorbereitung wichtiger Entscheidungen Zeit braucht, hat der Gemeinderat neun Ausschüsse gebildet, deren Besetzung den politischen Kräfteverhältnissen im Plenum entspricht. In einer Vorlage wird erläutert, wie ein Projekt umgesetzt und finanziert werden soll. Je nach Thema werden auch die beratenden Gremien (siehe S. 4 bis 9) mit eingebunden. Die Ausschüsse geben eine Empfehlung an den Gemeinderat. Fraktionen können zudem eigene Ideen oder Ideen der Bürgerschaft über einen Antrag in den Gemeinderat einbringen. Die Verwaltung prüft

den Antrag und schreibt eine Beschlussvorlage.

Wo kann ich mich informieren?

Der Gemeinderat tagt außerhalb der Ferienzeiten regelmäßig öffentlich im Rathaus. Alle Gremiensitzungen können vor Ort verfolgt werden. Die Sitzungen im Plenum werden im Livestream auf dem YouTube-Kanal der Stadt gezeigt.

Die Stadt informiert in ihren Kanälen über alle wichtigen Entscheidungen des Gemeinderats. Die Parteien und Wählervereinigungen haben außerdem die Möglichkeit, sich in den „Stimmen aus dem Gemeinderat“ im Stadtblatt zu ihrer kommunalpolitischen Arbeit zu äußern. red

 Sitzungstermine, Tagesordnungen und Beschlussvorlagen unter www.gemeinderat.heidelberg.de

Mitglieder

Die Grünen (13 Sitze)

Frieda Fiedler
Dr. Ursula Röper
Felix Grädler
Florian Kollmann
Bülent Teztiker
Nora Schönberger
Anja Gernand
Christoph Rothfuß
Dr. Marilena Geugjes
Frank Wetzel
Leander von Detten
Julian Sanwald
Dr. Dorothea Kaufmann

CDU (7 Sitze)

Prof. Dr. Nicole Marmé
Hans Breitenstein
Matthias Kutsch
Dr. Peer Hübel
Thomas Perkeo Barth
Andrea Dittmer
Yasmin Sedighi Renani

SPD (6 Sitze)

Sören Michelsburg
Prof. Dr. Anke Schuster
Zoe Dickhaut
Adrian Rehberger
Marvin Frank
Daniel Hauck

Die Heidelberger (5 Sitze)

Larissa Winter-Horn
Matthias Fehser
Carmen Niebel
Marliese Heldner
Jochen Ricker

HiB/Volt (5 Sitze)

Katharina Born
Andreas Gottschalk
Thymon Matlas
Waseem Butt
Klaudia Rzeźniczak

Die Linke/Bunte Linke (3 Sitze)

Sahra Mirow
Zara Kızıldağ
Hildegard Stolz

FDP/FWV (3 Sitze)

Karl Breer
Tim Nusser
Frank Beisel

AfD (3 Sitze)

Tmethyl Bartsch
Sven Geschinski
Albert Maul

GAL (1 Sitz)

Michael Pfeiffer

Die PARTEI (1 Sitz)

Björn Leuzinger

IDA (1 Sitz)

Dr. Gunter Frank

Projekte aus Stadtteilsicht beurteilen

202 Menschen beraten sich in den 15 Bezirksbeiräten

Wer kennt den eigenen Stadtteil besser als seine Bewohnerinnen und Bewohner? Mit ihren Ortskenntnissen und vielen guten

Ideen nehmen Heidelbergs Bezirksbeiräte seit über 30 Jahren Einfluss auf die Planungen in den einzelnen Stadtteilen. Die 202 ehrenamtlichen Mitglieder der 15 Bezirksbeiräte werden nach jeder Kommunalwahl vom Gemeinderat aus dem Kreis der im Gemeindebezirk wohnenden wählbaren Bürgerinnen und Bürgern bestellt. Maßgeblich für die Anzahl der Sitze ist das von den

Parteien und Wählervereinigungen im Gemeindebezirk erzielte Wahlergebnis. Die Bezirksbeiräte beurteilen Projekte aus Sicht des Stadtteils und beraten die städtische Verwaltung, den Gemeinderat sowie den Oberbürgermeister. Die Bezirksbeiräte können Mitglieder mit beratender Stimme in Ausschusssitzungen des Gemeinderates entsenden, Sachverständige hinzuziehen und

Betroffene anhören. Die Bezirksbeiräte tagen grundsätzlich öffentlich. Der erste Tagesordnungspunkt ist immer eine Fragestunde für Bürgerinnen und Bürger. Zu Redaktionsschluss haben noch nicht alle Beiräte getagt, weshalb einige Gruppenfotos noch nachgereicht werden. red

www.heidelberg.de › Rathaus › Städtische Gremien



Altstadt

Stephanie Brinkmann, Mirko Diepen, Andreas Göbes, Chantal Graßelt, Gerd Guntermann, Prof. Klaus Hekking, Doris Hemler, Claudia Kischka, Leonie Kraus, Christopher Marker, Matthias Paul, Dr. Wolf-Diedrich Reinbach, Dr. Tim Tugendhat, Georg Werner

Ein Foto des Gremiums wird noch ergänzt.

(Foto Dittmer)



Bahnstadt

Dr. Andreas Barz, Dr. Ralf Dikow, Petra Eggensperger, Prof. Dr. Matthias Goldmann, Jan Mandler, Prof. Dr. Matthias Schaier, Johannes Visintini, Sarah Wagenblast, Lisa Wittmayer

Ein Foto des Gremiums wird noch ergänzt.

(Foto Buck)



Bergheim

von links nach rechts: Matthias Voges, Uwe Hollmichel, Leonie Mentzel, Stefan Weisenberger, Dr. Mirjam Korporeal-Kuhnke, Ivo Kleindienst, Nicoletta Rapetti, Marion Weber, Elif Disli-Gülçalar, Nicole Huber, Michael Schukin

Es fehlen: Friederike Greeb, Eva Riemersma, Jan-nick Schröder

(Foto Stadt Heidelberg)



Boxberg

von links nach rechts: Florian Lamade, Michael Schäffler, Takara Baumbach, Ulrike Jessberger, Ralf Kelle, Roswitha Moser, Dino Quaas, Wilhelm Ochser

Es fehlt Dr. Daniel Gerecht

(Foto Stadt Heidelberg)



Emmertsgrund

Metin Basmaci, Dr. rer. nat. Karl-Heinz Grosser, Andreas Herth, Andrzej Krukowski, Sigrid Kirsch, Georg Jelen

Es fehlen: Alexander Dohayman, Michael Steinke

(Foto Stadt Heidelberg)



Handschuhshheim

von links nach rechts: Christoph Hagedorn, Hermann Heck, Judith Hamm, Maria Hufnagel-Schwab, Prof. Dr. Thomas Opladen, Hermann Luyken Busillos

Es fehlen: Patrik Eisenhauer, Dr. Maria-Katharina Ganten, Patrick Charles Halfhide, Dr. Jessica Heesen, Johannes Laule, Ines Palm, Florian Emil Ratzel, Sarah Sagnol, Christiane Schmidt-Sielaff, Dr. Michael Weise, Rainer Werner, Moritz Wimmer

(Foto Stadt Heidelberg)



Kirchheim

von links nach rechts: Henriette Rehm, Sabrina Werner, Markus Fleisch, Bernd Trauth, Marco Jäger, Jonah Jäger, Jonas Schädel, Dr. Simone Malaeksefat, Dr. Patrick Schmidt

Es fehlen: Julian Dietzschold, Till Ikemann, Donatus Kulms, Alexander Leonhardt, Janis Mampel, Dr. Lukas Mechler, Imke Veit-Schirmer, Larissa Weigel

(Foto Stadt Heidelberg)



Neuenheim

von links nach rechts: Carolus Ohmann, Jonathan Garnatz, Ellen Schneider-Göbber, Maximilian Kastner, Lena Marschall, Simon Skroban, Alfred Schaller, Michael Schweyher, Eva Fritsch, Isabelle Baumann

Es fehlen: Julia Burmeister, Sebastian Klassen, Philipp Kober, Daniel Ohler

(Foto Stadt Heidelberg)



Pfaffengrund

von links nach rechts: Monika Spieß, Alexander Schöne, Michael Segner, Emmerich Martin, Annette Hübner, Michael Arnold, Jaswinder Pal Rath, Cassandra Seidel

Es fehlen: Petra Fetzer, Dr. Raoul Haschke, Florian Knoblauch, Eileen Lamarc, Siegfried Rakow

(Foto Stadt Heidelberg)



Rohrbach

von links nach rechts: Tiina Konrad, Valentina Sonja Schenk, Felix Illert, Susan Horn, Karin Weidenheimer, Eckhard Wolfen, Susanne von Schellenberg, Sibylle Ziegler, Bettina Spoer, Marie Luisa Donhuijsen

Es fehlen: Jasmin Becker, Andreas Brauneisen, Mamdouh Ahmed Butt, Birgit Fleischmann, Maximilian Hullin, Bernd Knauber, Claudia Schäfer, Bernd Zieger

(Foto Stadt Heidelberg)



Schlierbach

Karl-Hubertus Ambos, Peter Brändle, Roswitha Cira, Dr. Jörg Götz-Hege, Marion Hauschild, Benjamin Körting, Stephanie Spreer, Dr. Christina Thöne, Dr. Andreas Werner, Gabriele Werner

Ein Foto des Gremiums wird noch ergänzt.

(Foto Großkinsky)



Südstadt

Lara Boerger, Heike Dieffenbach-Stemler, Max Peter Gantert, Christoph Gran, Julia Kirch, Karl Kraus, Iwan Krivov, Felix Schacht, Prof. Dr. Ute Straub, Maximilian Tauchnitz

Ein Foto des Gremiums wird noch ergänzt.

(Foto Buck)



Weststadt

Ute Clement, Jiska Dannenberger, Susanne Dathe, Peter Elias, Loris Graf, Dr. Wolfgang Heindl, Dr. Jaakob Kind, Manfred Metzner, Anja Milde, Maxim Nicola, Tobias Ostheim, Philipp Christian Rothkirch, Norbert Schön, Tatjana Volk

Ein Foto des Gremiums wird noch ergänzt.

(Foto Stadt Heidelberg)



Wieblingen

von links nach rechts: Kerstin Böhner, Christine Lehlbach (stellv. Kinderbeauftragte), Thorsten Röver (Kinderbeauftragter), Peter Kurilenko, Björn Sünram, Dominic Egger, Dennis Röhner, Sabine Zimmermann, Robert Kaiser, Dr. Jochen Friedrich, Markus Jakovac, Prof. Dr. Stefan Nöst, Dr. Ingrid Herrwerth (Stadtteilverein), Dr. Regine Buyer

Es fehlen: Harald Fein, Sabrina Jedralczyk, Jan Maltry

(Foto Stadt Heidelberg)



Ziegelhausen

Fabio Benini, Klaus Fanz, Pascal Kapp, Mareike Keppler, Anna-Maria Lindemann, Egon Müller, Ines Pötzschke, Prof. Dr. Peter Schlör, Sven Schuster, Joe Schwarz, Bianca Staffen, Sebastian Weber, Oliver Wolf, Rainer Zolk

Ein Foto des Gremiums wird noch ergänzt.

(Foto Großkinsky)

Für ein inklusives Heidelberg

Der Beirat von Menschen mit Behinderungen will barrierefreie Strukturen schaffen

Der Beirat von Menschen mit Behinderung (bmb) vertritt seit 2008 die Interessen von mehr als 20.000 Menschen mit Behinderungen in Heidelberg. Er ist Ansprechpartner für die Stadtverwaltung und den Gemeinderat und arbeitet eng mit der kommunalen Behindertenbeauftragten Christina Reiß zusammen.

Ziel des bmb ist es, den Dialog zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen zu verbessern. Der bmb setzt sich zusammen aus 15 Mitgliedern aus dem Kreis der Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen und einem oder einer Angehörigen minderjähriger Kinder mit Behinderung. Fachexperten können themenspezifisch zu Sitzungen eingeladen wer-



Vertritt die Interessen von mehr als 20.000 Menschen mit Behinderungen: Der neu gewählte Beirat von Menschen mit Behinderungen. (Foto Uhrig)

den. Die Berufung der Mitglieder erfolgt durch den Gemeinderat auf Vorschlag einer Wahlkommission. Am 16. September wurde Czeslaus Mandalka von den Mitgliedern des bmb erneut zum Vorsitzenden ge-

wählt. Den stellvertretenden Vorsitz haben Heike Stahlmecke und Daniel Hane. Einzelmitglieder des bmb sind beratend in gemeinderätlichen Ausschüssen vertreten. In der aktuellen Legislaturperiode ist neu, dass sechs

Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderats mit beratender Funktion Teil des Gremiums sind.

Unter den 16 Mitgliedern ist zum ersten Mal auch eine Person, die künftig die Interessen der Angehörigen von Kindern mit Behinderung vertritt.

ÖPNV, Wohnen und Kultur

Laut dem bmb-Vorsitzenden Czeaus Mandalka will sich die Interessenvertretung künftig schwerpunktmäßig für Verbesserungen für einen barrierefreien öffentlichen Personennahverkehr, bezahlbaren barrierefreien Wohnraum, barrierefreie kulturelle Angebote für und von Menschen mit Behinderungen und für digitale Barrierefreiheit einsetzen, um ein inklusives Heidelberg zu realisieren. Der bmb führt bis zu fünf öffentliche Sitzungen pro Jahr durch. eu

www.bmb.heidelberg.de

Beirat von Menschen mit Behinderungen (bmb) der Stadt Heidelberg

@bmb_heidelberg

Die Zukunft unserer Demokratie

Der Jugendgemeinderat bringt neue Ideen ein und übernimmt Verantwortung für die Gemeinschaft

Seit 2006 vertreten Jugendgemeinderätinnen und -räte die Interessen junger Heidelbergerinnen und Heidelberger gegenüber dem Oberbürgermeister, dem Gemeinderat und seinen Ausschüssen. Bei allen jugendrelevanten Themen haben die jungen Räte ein festes Rederecht im Gemeinderat.

Das Gremium setzt sich aus 30 gewählten Jugendvertreterinnen und -vertretern und sechs beratenden Mitgliedern des „Erwachsenen“-Gemeinderates sowie zwei Personen aus dem Kreis der Kinderbeauftragten zusammen. Zehn Sitze entfallen auf Jugendliche aus Gymnasien, zehn auf Jugendliche aus beruflichen Schulen und zehn auf Jugend-



Der Jugendgemeinderat tagt etwa alle sechs Wochen öffentlich im Rathaus und berät zu jugendrelevanten Themen. (Foto Stadt Heidelberg)

liche aus Gemeinschafts-, Real- und Hauptschulen beziehungsweise den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren. Die Arbeit findet in verschiedenen Kommissionen statt. Der Heidelberger Jugend-

gemeinderat wurde im Dezember 2023 neu gewählt. Der Vorsitzende des Jugendgemeinderats ist zurzeit Michael Steinke. Noah Ries und Sarah Munzer sind Stellvertreter. Die Wahlen fanden erstmals online

statt. Insgesamt 62 Kandidatinnen und Kandidaten im Alter von 13 bis 19 Jahren hatten sich um die 30 Sitze beworben. Fünf der Gewählten waren bereits Mitglieder des Gremiums. Der Jugendgemeinderat ist für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wahlberechtigt sind Heidelberger Jugendliche zwischen 13 und 19 Jahren.

Viele erfolgreiche Projekte

In den vergangenen Legislaturperioden hat der Jugendgemeinderat verschiedene Projekte erfolgreich angestoßen und umgesetzt. Das Gremium setzte sich unter anderem für die Bereitstellung von kostenlosen Menstruationsprodukten an Schulen ein, forderte Verbesserungen bei der Taktung der Moonliner und organisierte die Party-Reihe „Feierbad“ sowie ein E-Sport-Turnier für Jugendliche im Haus der Jugend. red

www.jugendgemeinderat.heidelberg.de

@jugendgemeinderat_hd

Der internationale Blick

Der Migrationsbeirat baut Vorurteile ab und steht für ein Zusammenleben in Vielfalt

Der Migrationsbeirat ist ein sachverständiges Gremium, das sowohl den Gemeinderat zu migrations- und vielfaltspolitischen Themen berät als auch eigene Akzente setzt. Er ist Sprachrohr der in Heidelberg lebenden Menschen mit Migrationsgeschichte und arbeitet intensiv zusammen mit der Heidelberger Zivilgesellschaft, der Stadtverwaltung sowie den Mitgliedern und Fraktionen des Gemeinderats. Dem Gremium gehören acht Frauen und acht Männer an.

Vernetzung und Beratung

Zur Vernetzung zwischen dem Migrationsbeirat, dem Gemeinderat sowie der Verwaltung gehören dem Gremium als beratende Mitglieder



Der Heidelberger Migrationsbeirat mit den beratenden Mitgliedern und Bürgermeisterin Stefanie Jansen (vorne, 7. v. l.) (Foto Stadt Heidelberg)

Bürgermeisterin Stefanie Jansen, eine leitende Person aus dem Interkulturellen Zentrum, eine Vertretung des Amtes für Chancengleichheit sowie fünf Mitglieder des Gemeinderates an, jeweils mit Rederecht. Mitglieder

des Migrationsbeirates sind beratend im Stadtentwicklungs- und Bauausschuss, Ausschuss für Kultur und Bildung, Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität, Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit,

Sportausschuss sowie Jugendhilfeausschuss vertreten. Sie haben dort in Angelegenheiten aus dem Bereich Integration ein Rede-, Anhörungs- und Antragsrecht. Neu ist, dass der Migrationsbeirat seit der Neubesetzung im Oktober 2024 ein Antragsrecht im Gemeinderat und seinen Ausschüssen hat. Dadurch gewinnt er politisch an Einfluss. Der Migrationsbeirat tagt öffentlich im Heidelberger Rathaus.

Drei Frauen im Vorstand

In der konstituierenden Sitzung des Gremiums haben die Mitglieder die 45-jährige gebürtige Portugiesin Eva Paula Mendes de Oliveira Gomes an die Spitze des Gremiums gewählt. Erste stellvertretende Vorsitzende ist künftig Mehtap Şahin-Marković. Zur zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wurde Anna Churaeva gewählt. eu

www.heidelberg.de/migrationsbeirat

Migrationsbeirat Heidelberg
@migrationsbeirat_heidelberg

Sprachrohr für Kinder und Familien

Die Kinderbeauftragten vertreten die Anliegen der Kinder aus ihrem Stadtteil

Ehrenamtlich tätige Kinderbeauftragte gibt es in Heidelberg seit 1996, und zwar zwei in jedem Stadtteil. Sie sind das Sprachrohr der Kinder und nehmen sich deren Anliegen an.

„Antennen vor Ort“

Ihr Auftrag ist es, als Bindeglied zwischen dem Stadtteil und der Verwaltung zu fungieren. Kinderbeauftragte bringen sich bereits seit vielen Jahren in den Bezirksbeiräten ein. Seit Ende 2023 sind sie auch in den für sie relevanten Ausschüssen des Gemeinderats vertreten und damit noch stärker eingebunden. „Antennen vor Ort“, nennt sie Oberbürgermeister Eckart Würzner, weil sie durch ihre Nähe



2022 feierten die Kinderbeauftragten 25-jähriges Jubiläum. Sie sind Ansprechpersonen für Familien im Stadtteil. (Archivfoto Bäcker)

zu den Menschen im Stadtteil sowie durch ihre Ortskenntnis ein wichtiger Partner für die Verwaltung sind. Ob Spielplätze, Verkehr oder Kinderstadtpläne, die Themen sind vielfältig und betreffen ganz unterschiedliche Bereiche und Fachämter.

Ansprechpersonen im Stadtteil

Die Kinderbeauftragten stehen für alle großen und kleinen Bewohnerinnen und Bewohner ihres Stadtteils zum Gespräch bereit. Anregungen, Fragen und Wünsche können über

die zentrale Mailadresse kinderbeauftragte@heidelberg.de an die Kinderbeauftragten gerichtet werden. Sie erreichen die Kinderbeauftragten in den jeweiligen Stadtteilen auch direkt unter [\[stadtteil\]@kinderbeauftragte-heidelberg.de](mailto:[stadtteil]@kinderbeauftragte-heidelberg.de)

Das sind die Kinderbeauftragten:

Altstadt: Gisela Lasser, Ellen Möller
Boxberg: Ralf Kelle
Emmertsgrund: Eva Dworatzek-Josephy
Handschuhsheim: Klaus-Dieter Pajonk, Dr. Ines Brösse
Kirchheim: Andreas Häfner
Neuenheim: Frank Kischkel
Pfaffengrund: Angelina Decker
Rohrbach: Barbara Pfeiffer, Corinna Weidenhammer
Schlierbach: Daniela Micol, Dagmar Trippo
Weststadt: Annette Hügler
Wieblingen: Thorsten Röver, Christine Lehlbach
Ziegelhausen: Daniela von Dahl

red

www.heidelberg.de/kinderbeauftragte

Stadtteilvereine als Vermittler vor Ort

Das Leben im Stadtteil mitzugestalten fühlt sich gut an – Engagement lohnt sich

Jörn Fuchs ist seit 1988 im Stadtteilverein Kirchheim aktiv. Seit mehr als zehn Jahren ist er Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Heidelberger Stadtteilvereine (ARGE). Im Juli 2024 wurde er in seinem Amt als Geschäftsführer bestätigt.



Geschäftsführer und Sprecher ARGE
Jörn Fuchs

Was zeichnet die Heidelberger Stadtteilvereine aus?

Jörn Fuchs Die Heidelberger Stadtteilvereine sind etwas Besonderes. Viele von ihnen existieren bereits deutlich länger als 60, 70 Jahre - solch ein langfristiges Engagement gibt es



Die Stadtteilvereine treffen sich in der Regel zwei Mal im Jahr zu einer gemeinsamen Sitzung und haben mit Carola Hornung (6. v. l.) eine zentrale Ansprechpartnerin bei der Verwaltung. (Foto Rothe)

in anderen Städten nicht oft. Viele der Heidelberger Stadtteilvereine sind aus der Brauchtumpflege entstanden. Unsere Arbeit hat sich innerhalb der vergangenen 20 Jahre aber dramatisch verändert. Wir veranstalten immer noch den Sommertagszug, den Martinszug und die Kerwe. Wir setzen uns aber auch zunehmend für die Lebensqualität allgemein in den Stadtteilen ein.

Wie kann man sich Ihre Arbeit im Stadtteilverein vorstellen?

Fuchs Wir sind im Stadtteil gut ver-

netz. Wir erreichen ein breites Spektrum von Menschen, sind Ansprechpartner für Vereine und haben einen direkten Draht zu den Ämtern der Stadtverwaltung. Die Menschen kommen daher oft mit ihren Anliegen zu uns, etwa mit Fragen der Busanbindung oder Schmutzdeckeln im Stadtteil. Wir übernehmen dann eine Vermittlerrolle. Oftmals sind es Kleinigkeiten, die das Leben der Menschen verbessern. Doch dazu braucht es Akteure vor Ort.

Wer in einem Stadtteil wohnt, in einem Stadtteil lebt, hat einen ganz ei-

genen Blick. Das hat man auch bei der Stadt frühzeitig erkannt.

Was sind aktuell Ihre größten Herausforderungen?

Fuchs Uns beschäftigen derzeit oft finanzielle Fragen. Veranstaltungen zu organisieren ist in den vergangenen Jahren viel teurer geworden. Dazu kommen bürokratische Hürden. Außerdem wünschen wir uns, dass die Interessen der Stadtteile, zum Beispiel bei der Entwicklung der Konversionsflächen, von den Entscheidungsträgern mehr berücksichtigt werden.

Wer engagiert sich in den Stadtteilvereinen?

Fuchs In vielen Stadtteilvereinen gibt es Menschen, die sich schon seit Jahren für ihren Stadtteil einsetzen. Neu einzusteigen fällt vielen schwer. Wer heutzutage berufstätig ist, hat abends oft keine Zeit mehr, sich regelmäßig zu engagieren. Deshalb versuchen wir auch Menschen zu gewinnen, die sich nur punktuell engagieren wollen. Leute, die sagen: „Wenn ihr ein Projekt habt, dann ruft mich an.“ Es lohnt sich in jedem Fall. Es fühlt sich gut an, mitgestalten zu können und mit Menschen ins Gespräch zu kommen. hlp

Kontaktdaten der Stadtteilvereine

ALTSTADT
Kettengasse 25
69117 Heidelberg
✉ vorstand@altheidelberg.org
☎ 06221 3215326

BAHNSTADT
Gadamerplatz 1
69115 Heidelberg
✉ kontakt1@bahnstadtverein.de
☎ 06221 4264975

BERGHEIM
Hospitalstraße 5
69115 Heidelberg
✉ info@heidelbergheim.de
☎ 06221 141024

BOXBERG
Boxbergring 12
69126 Heidelberg
✉ info.stadtteilverein-boxberg@t-online.de
☎ 06221 385314

EMMERTSGRUND
Emmertsgrundpassage 22
69126 Heidelberg
✉ info@stv-emmertsgrund.de
☎ 06221 809376

HANDSCHUHSHEIM
Dossenheimer Landstraße 6
69121 Heidelberg
✉ tiefburg@t-online.de
☎ 06221 409584

KIRCHHEIM
Hegenichstraße 2
69124 Heidelberg
✉ info@stadtteilvereinkirchheim.de
☎ 06221 781250

NEUENHEIM
Lutherstraße 18
69120 Heidelberg
✉ info@stadtteilverein-neuenheim.de
☎ 06221 409786

PFAFFENGRUND
Schwalbenweg 1/2
69123 Heidelberg
✉ stadtteilverein@pfaffengrund.de
☎ 06221 737104

ROHRBACH
Rathausstraße 43
69126 Heidelberg
✉ 1vorstand@stadtteilverein-rohrbach.de
☎ 06221 8945695

SCHLIERBACH
Schlierbacher Landstraße 130
69118 Heidelberg
✉ klatt@stadtteilverein-schlierbach.de
☎ 06221 4309489

SÜDSTADT
Rheinstraße 12/4
69126 Heidelberg
✉ info@stadtteilverein-heidelberg-suedstadt.de
☎ 06221 333563

WESTSTADT
Gaisbergstraße 14
69115 Heidelberg
✉ ingo.smolka@weststadtverein.de
☎ 06221 658354

WIEBLINGEN
Mannheimer Straße 259
69123 Heidelberg
✉ info@st-w.de

ZIEGELHAUSEN UND PETERSTAL
Kleingemünder Straße 18
69118 Heidelberg
✉ info@stadtteilverein.de
☎ 06221 9144057

Stadt fördert ehrenamtliches Engagement

Unterstützungsangebote für Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen oder einbringen wollen

Als eine moderne, soziale, welt-offene, gemeinschafts- und familienorientierte Stadt fördert die Stadt Heidelberg bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliches Miteinander. Für die Stadt stellt die Unterstützung und Förderung bürgerschaftlichen Engagements bereits seit Jahrzehnten eine bedeutende Aufgabe dar.

Das passende Ehrenamt finden

Die FreiwilligenAgentur und die städtische Koordinierungsstelle Bürgerengagement und Gesellschaftliches Miteinander helfen Interessierten bei der Suche nach einem passenden Engagement. Heidelberg ist seit Mai 2021 Teil des Netzwerks „Engagierte Stadt“. Wie alle anderen Engagierten Städte hat Heidelberg das Ziel, die Bedingungen für bürgerschaftliches En-



Durch Orientierung, Qualifizierung und Aktionstage möchte die Stadt mehr Menschen für das Ehrenamt gewinnen. (Foto Dittmer)

gagement kontinuierlich zu verbessern und gemeinsam Engagement sichtbar zu machen.

Zusammen mit der FreiwilligenAgentur, dem Stadtjugendring und dem Sportkreis Heidelberg wurde 2023 ein Qualifizierungsnetzwerk für Engagierte ins Leben gerufen. Interessierte finden unter www.engagiert-in-heidelberg.de Infos zu Fortbildungen, Qualifizierungsangeboten und Veranstaltungen.

Mit neuen Veranstaltungsformaten

bringt die Stadt zusammen mit der FreiwilligenAgentur bürgerschaftliches Engagement direkt zu den Menschen auf die zentralen Plätze und in die Stadtteile. Im Sommer 2023 fand in Heidelberg der erste Engagement-Markt auf dem Friedrich-Ebert-Platz statt. Es folgten öffentliche Picknicks, bei denen Freiwillige und Ehrenamtliche Kontakte knüpfen konnten.

Zum 9. Mal kamen dieses Jahr wieder Menschen für die Freiwilligentage zusammen. Allein in Heidelberg wur-

de eine Rekordzahl von mehr als 50 Projekte angeboten, bei denen rund 450 Freiwillige mitanpacken konnten. Die Freiwilligentage boten eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen: vom Verschönern sozialer Einrichtungen über Herbstputz im Wald auf dem Königstuhl und Gartenarbeiten in Kitas und Museen bis hin zu Kuchenspenden in Seniorenzentren. Zudem wurden Projekte angeboten zur Förderung von Inklusion und Barrierefreiheit.

Würdigung des Ehrenamts

Die Ehrenamtsmedaille ist die offizielle Anerkennung der Stadt für herausragendes bürgerschaftliches Engagement. Jährlich werden Menschen geehrt, die sich in besonderem Maße um das Gemeinwohl verdient gemacht haben – unabhängig vom Alter und von der Dauer des Engagements. Seit 2021 werden bis zu 29 Ehrenamtsmedaillen im Jahr verliehen – ein Großteil geht an engagierte Menschen aus den Stadtteilen, die übrigen Ehrenamtsmedaillen sind für gesamtstädtische Vorschläge und Gruppen reserviert. red

 www.engagiert-in-heidelberg.de

Stark im Verein

Austausch zu Themen der Vereinsarbeit

Vernetzung und Austausch, voneinander lernen, vereinsrelevante Themen und Workshops – all das bietet seit 2015 das Heidelberger Vereinsforum. Das Vereinsforum richtet sich vor allem an aktive Vereinsvorstände und solche Vereinsmitglieder, die für die Vorstandsarbeit gewonnen und qualifiziert werden sollen. Neben fachlichem Input zu aktuellen vereinsrelevanten Themen soll Vereinsvorständen auch immer ausreichend Gelegenheit geboten werden, sich spartenübergreifend auszutauschen und zu vernetzen. Das Vereinsforum findet zweimal im Jahr statt: Im Frühjahr liegt der Schwerpunkt auf Austausch und Vernetzung, im Herbst gibt es zusätzlich einen Wissens-Input.

 www.heidelberg.de/servicevereine



Alltagshilfen für Menschen ab 75

Wer sich engagieren möchte, aber nur unregelmäßig Zeit hat, kann sich in der hilver-App registrieren lassen. Sie bietet eine automatisierte Vermittlung zwischen Ehrenamtlichen und Menschen ab 75, die im Alltag ab und zu Unterstützung brauchen, etwa beim Einkaufen, bei Fahrten zum Arzt oder beim Austauschen einer Glühbirne. Alle Einsätze sind einmalig. Helferinnen und Helfer können in der App angeben, in welchen Stadtteilen sie aktiv werden möchten. Weitere Infos für Interessierte und Seniorinnen und Senioren unter www.heidelberg.de/hilver. (Foto Stadt Heidelberg)

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Heidelberg
Amt für Öffentlichkeitsarbeit
Marktplatz 10
69117 Heidelberg
☎ 06221 58-12000
✉ stadtblatt@heidelberg.de

Amtsleitung:

Timm Herre (tir)
Redaktion: Hannah Lena Puschnig (hlp), Sascha Balduf (sba), Christian Beister (chb), Christina Euler (eu), Claudia Kehl (ck), Julian Klose (jkl), Nicolaus Niebylski (nni), Florian Römer (fr), Laura Schleicher (ls), Nina Stöber (stö), Carina Troll (cat)

Druck und Vertrieb: Rhein-Neckar-Zeitung GmbH

Vertrieb-Hotline: 0800 06221-20

 www.heidelberg.de

„Die Verwaltung als Partner im Quartier“

Stadtteil- und Quartiersentwicklung heißt: Zuhören, Lösungen finden, Maßnahmen umsetzen

Ein neues Team im Amt für Stadtentwicklung und Statistik kümmert sich um Stadtteil- und Quartiersentwicklung. Ein Gespräch mit Abteilungsleiter Gabriel Höfle.

Welche Aufgaben hat das neue Team?

Gabriel Höfle Wir haben zwei Aufgabenschwerpunkte: Zum einen koordinieren wir die Quartiers- und Stadtteilmanagements in den Stadtteilen Boxberg, Emmertsgrund, Rohrbach-Hasenleiser und westliches Bergheim. Gemeinsam definieren wir Ziele und setzen konkrete Maßnahmen um. Dabei binden wir Bürgerschaft und Gewerbetreibende ein. Zum anderen sind wir direkte Ansprechpartner für die Stadtteile ohne Quartiersmanagement und übernehmen eine Art Kümmerer-Funktion. Wir greifen aktuelle Themen auf und unterstützen die Engagierten vor Ort.



Ansprechpartnerinnen und -partner für die Menschen in den Stadtteilen (v.l.): Sara Ehrlich, Cedric Coultice, Clara Oberbeckmann, Gabriel Höfle, Alena Fischer (Foto Buck)

Gibt es so etwas wie ein Leitmotiv Ihrer Arbeit?

Höfle Wir wollen vermitteln, dass die Verwaltung Partner der Menschen im Quartier ist.

Deshalb sind die Merkmale unserer Arbeitsweise:

- › Hinhören und zuhören
- › Die Stimmung im Stadtteil erfassen
- › Bedarfe identifizieren
- › Bisher verborgene Potenziale und Missstände sichtbar machen
- › Lösungen erarbeiten
- › Maßnahmen umsetzen
- › Ergebnisse an die Bewohnerschaft zügig zurückmelden

Und wie erreichen Sie die Menschen vor Ort konkret?

Höfle Wir laden zu Quartiersgesprächen ein, beobachten die Stimmung vor Ort, kommen in den Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern. So gewinnen wir wichtige Erkenntnisse über die Lebenswirklichkeit und die jeweiligen Bedürfnisse - und ganz wichtig: können viele Fragen direkt beantworten. Wenn das mal nicht sofort möglich ist, nehmen wir offene Fragen mit und klären das weitere Vorgehen mit Kolleginnen und Kollegen in den Fachämtern. Rückmeldungen tragen wir

zügig zurück – bei einem der folgenden Treffen oder unmittelbar an unsere Kontaktpersonen.

Was sind die Stärken Ihres Teams?

Höfle Das ist zweifellos die interdisziplinäre Besetzung, die viele Blickwinkel berücksichtigt. Wir sind: Geografin, Wirtschaftsingenieur, Betriebswirt, Stadtentwicklerin und Stadtplanerin. Handlungsorientiert setzen wir unser Können dafür ein, dass in den Stadtteilen Projekte verwirklicht werden und arbeiten dabei eng mit den Fachämtern zusammen.

Gibt es bereits erste Erfolge?

Höfle Es freut uns, dass wir durch intensive Netzwerkarbeit mit Vor-Ort-Gestaltern, wie etwa den Kinderbeauftragten, den Kirchen oder den Vereinen und Initiativen, bei Projekten mit einbezogen werden und mitgestalten können. Ein gutes Beispiel dafür ist Rohrbach. Hier unterstützen wir die Kinderbeauftragten bei der Erstellung eines Kinderstadtplans. Dieser ist für die Selbstständigkeit der Kinder vor Ort wichtig und gibt uns wertvolle Hinweise für die Quartiersentwicklung. Weitere konkrete Projekte sind der Urbane Garten im Hasenleiser oder der Emil-Maier-Park in Bergheim. red

„Mach dein Ding für deinen Stadtteil“

Mit den Stadtteilbudgets können Bürgerinnen und Bürger Projekte umsetzen

Heidelbergerinnen und Heidelberger haben seit Juli 2023 die Möglichkeit, über „Stadtteilbudgets von der Stadt finanzielle Unterstützung für die Umsetzung ihrer Ideen im Stadtteil zu erhalten. 200 Projekte erhielten bereits eine Förderung von zusammen rund 317.000 Euro – von Nachbarschaftsfesten über Mobilitätstraining für Senioren, von Kinderdisco über Rohrbacher Weinberglauf bis zu kulturellen Veranstaltungen. „Dank der Stadtteilbudgets werden die Stadtteile noch lebenswerter und attraktiver“, sagt Oberbürgermeister



Neun Jugendliche gestalteten im September ein Trafohäuschen in Rohrbach dank Förderung durch das Stadtteilbudget neu. (Foto Stadt Heidelberg)

Eckart Würzner. Unter dem Motto „Mach dein Ding für deinen Stadtteil“ stehen mit den Stadtteilbudgets – von bestehenden Förderungen unabhängig – Fördertöpfe für die

15 Stadtteile bereit, die für bürgerschaftliche Projekte mit Stadtteilbezug verwendet werden können. Für 2023/24 stehen insgesamt 560.000 Euro zur Verfügung.

Gefördert werden Projekte von der Bürgerschaft für die Bürgerschaft, die zum Beispiel die Identifikation mit dem Stadtteil fördern, Begegnungen im Quartier ermöglichen, nachbarschaftliche, interkulturelle oder generationenübergreifende Kontakte stärken, zur Belebung der Kultur beitragen, Sport und Gesundheit fördern oder Natur-, Umwelt- und Klimaschutz stärken. Eine Förderung kann durch Initiativen, Vereine, Nachbarschaften, Schulklassen, Kindergartengruppen und Einzelpersonen beantragt werden. Über die Förderung entscheidet in jedem Stadtteil ein Gremium, bestehend aus drei Bezirksbeiräten, drei Vereinsvertreterinnen und -vertretern sowie sechs Zufallsbürgerinnen und -bürgern. chb

 Antragstellung unter www.heidelberg.de/stadtteilbudgets